Berlin 07.02.2022

Abschlussbericht - Yarmouk University Irbid, Jordanien

Zeitraum: September 2021 - Januar 2022, Wintersemester

Studiengang: B. A. Geschichte und Kultur des Vorderen Orients (Arabistik)

Ankommen in Jordanien

Bis zum Tag meiner Abreise aus Berlin war ich eigentlich gar nicht sicher, ob ich wirklich nach Jordanien fliegen würde. Mitten in der Corona-Pandemie rechnete ich immer noch damit, dass alles gecancelt werden würde. Außerdem hatte ich von meiner Gastuniversität keine Rückmeldung erhalten, ab wann ich in eine der Unterkünfte einziehen könnte, welche für Gaststudierende dort zur Verfügung stehen. Doch mein Flugzeug hob pünktlich ab und nur knapp fünf Stunden später war ich in Amman. Ein Hinweis an dieser Stelle: Direktflüge nach Amman sind deutlich teurer als Flüge nach Aqaba im Süden Jordaniens. Sogar mit Hotelübernachtung und Busfahrt ist es immer noch die günstigere Option, von der ich aber leider nichts wusste zu diesem Zeitpunkt. Ich kaufte mir direkt eine Simkarte im Flughafen, was gut funktionierte und so hatte ich direkt Internet. Preislich war das durchaus okay und ich konnte dieses Angebot über die nächsten Monate verlängern. Dann übernachtete ich die erste Nacht in einem Hotel in der Nähe des Flughafens, was nicht empfehlenswert ist, denn alle Taxis vom Flughafen weg kosten pauschal 25 JOD (knapp 30€) und am nächsten Tag bezahlte ich dann nochmal einen hohen Preis vom Hotel nach Amman, um dort zum Busbahnhof Tabarbour im Norden der Stadt zu kommen. Immerhin ist Busfahren zwischen Städten sehr günstig in Jordanien. Dabei gibt es lokale Busse, die losfahren, sobald sie voll sind und ein paar professionellere Busunternehmen mit Fahrplan. Für die Mobilität in den Städten empfehlen sich die Apps Uber und Careem. Einfach in ein Taxi steigen, führte bei meiner geringen Sprachkompetenz gerne dazu, dass zu hohe Preise von mir verlangt wurden, aus denen ich mich nicht rausreden konnte.

Auch in Irbid schlief ich erstmal in einem Hotel, da ich am Freitag ankam und da dieser Tag ähnlich wie unser Sonntag ist, war die Universität zu und ich wollte niemanden am Wochenende stören. Einer Eingebung folgend startete ich den Versuch Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden herzustellen über eine Email die einmal vom internationalen Büro an alle verschickt wurde, was zum Glück gelang und wobei sich herausstellte, dass es bereits eine rege Kommunikation über eine WhatsApp-Gruppe gab, zu der ich aber aus technischen Gründen nicht hinzugefügt worden war. Plötzlich traf ich also auf all die Menschen, die wie ich aus der Ferne nach Irbid gekommen waren oder dort leben und bereits im Ausland studiert oder dies noch geplant hatten und konnte direkt das für mich reservierte Zimmer im Wohnheim beziehen. Das Willkommens-Team der Yarmouk University bestehend aus Studierenden und

den Mitarbeitenden des internationalen Büros erwies sich als sehr herzlich. Sofort planten die Studierenden Ausflüge mit uns und wurden zu guten Freunden durch diese Zeit.

Studieren an der Yarmouk University

Da ich Arabistik studiere war mein Hauptanliegen für den Direktaustausch, meine Sprachkompetenz zu verbessern. Deshalb ging ich wie viele andere Studierende dieser Fachrichtung zum Sprachzentrum und belegte Arabischkurse für nicht- Muttersprachler:innen. Ich versuchte zwar auch, die regulären Kurse meiner Fakultät dort (Arabische Literatur) zu besuchen, aber diese waren sprachlich zu anspruchsvoll und ich konnte nicht genug verstehen. Doch schon allein das Sprachprogramm war sehr vielseitig und zeitintensiv. Zum Unterricht im Zentrum kamen viele Hausaufgaben und Vokabeltraining dazu.

Die Universität hat einen schönen Campus, ist zentral in Irbid gelegen und bietet ein vielfältiges Angebot für Studierende mit viel genutzten Aufenthalts- und Arbeitsräumen und einer großen Bibliothek.

Einmal wöchentlich traf ich mich mit Studierenden, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollten, um in Deutschland zu studieren und machte mit ihnen Sprachübungen. Dies war eine große Berechnung für mich, weil es mir half, aus der Erasmus-Blase auszusteigen und weitere Kontakte zu knüpfen. Ich denke es ist sehr wichtig, sich nicht nur treiben zu lassen, sondern auch die Fühler auszustrecken und somit mehr vom wirklichen (Studierenden-)Leben im Land mitzubekommen.

Besonders im Gedächtnis geblieben sind mir zwei Treffen mit tauben Studierenden. Da ich Dolmetscherin für Deutsch und Deutsche Gebärdensprache bin, habe ich diesen Kontakt gesucht und konnte mich durch eine Dolmetscherin der Universität mit den Studierenden austauschen. Ich würde diese Gespräche gern weiterführen und vielleicht sogar meine Bachelorarbeit zur Situation tauber Studierender in Jordanien schreiben.

Leben in Irbid

Ein schönes Leben in Irbid zu haben hängt meiner Meinung nach sehr davon ab, welche Leute man trifft. Ich habe zum Glück auch schnell Menschen außerhalb der Universität kennen gelernt und wir haben Kontakt zu den (Erasmus-)Studierenden der anderen Universität in Irbid (JUST) aufgenommen.

Das typische Partyleben, das oft mit einem Auslandssemester assoziiert wird, gab es in dem muslimisch geprägten Land nicht so stark. Clubs und Bars gibt es nur in Amman, doch Alkoholgeschäfte auch in Irbid, sodass die ein oder andere Privatparty in unseren WGs stattfinden konnte.

Die Zeit vertreiben lässt sich in Irbid in (Shisha-)Cafés, Restaurants, Shopping- Malls oder auch mal im Kino. Sehr viel kulturelles Angebot konnte ich nicht ausmachen. Daraus resultiert aber auch, dass das Leben in Irbid sehr kostengünstig ist.

Zum Thema Essen war es für mich als Veganerin etwas kompliziert. Gerade wenn wir zu Familien nach Hause eingeladen wurden, wollten diese uns kulinarisch verwöhnen und so stand oft das Nationalgericht Mansaff auf dem Tisch (Hühnchen mit Reis und Jogurtsoße) und zum Nachtisch wurde Kanafe gereicht (Kuchen mit Mozzarella). In Restaurants war es auch nicht viel einfacher, da es oft keine vegetarische/vegane Option gab. Ich entschied mich ziemlich direkt für den Aufenthalt zumindest Milchprodukte und Ei zu essen, um niemanden vor den Kopf zu stoßen und verliebte mich schnell in ein Falafel-Restaurant bei uns um die Ecke, in dem es ganz einfach war ausgewogen vegan und vor allem lecker zu essen.

Ich zog nach etwas über einem Monat aus dem Wohnheim der Universität aus. Es war zwar praktisch, direkt auf dem Campus, aber für die dortigen Verhältnisse zu teuer und ungemütlich. Ich denke es ist eine gute Option, zum Ankommen und dann vor Ort eine andere Unterkunft zu suchen. Ich wohnte daraufhin 15 Gehminuten vom Campus entfernt mit einer Freundin in einer WG.

Obwohl Irbid eine jordanische Großstadt ist, wirkt es sehr klein. Die vielen umliegenden Ortsteile, haben wir kaum besucht, da dort vor allem Wohnhäuser sind. Die Innenstadt teilt sich in den Norden, die „Downtown“ mit Straßenmärkten und Cafes und die Universitätsstraße im Süden mit vielen Geschäften.

Natürlich haben wir uns nicht auf Irbid beschränkt, sondern auch die schönen historischen Stätten der Umgebung besucht (Jaresch, Umm Qais, Ajloun), außerdem waren wir in Amman, Petra, Wadi Rum (wunder, wunderschön!) und Aqaba. Diese Reisen haben wir selbst initiiert, manchmal nur mit wenigen Freunden, manchmal mit einer großen Gruppe und Reisebus. Die Kombination aus Studium, Reisen und Freundschaften hat diese Zeit zu etwas sehr besonderem gemacht.

Ich bedanke mich sehr herzlich beim Team des FU Direktaustausches, den Mitarbeitenden des internationalen Büros der Yarmouk University sowie Erasmus+, ohne die diese einmalige Erfahrung nicht möglich gewesen wäre.